

Was sind wir?

De Landelijke Stichting Ouders en Verwanten van Druggebruikers ist eine non Profit Organisation bestehend aus Eltern und Verwandten von Drogensüchtigen.

Wir haben 1980 angefangen und feiern in diesem Jahr das 25 jährige bestehen unserer Organisation.

Unsere Einnahmen bekamen wir in diesen 25 Jahren aus dem Ministerium, aber in Zeichen von finanziellen Engpässen hat das Ministerium seine Zahlungen eingestellt. Aus diesem Grund versuchen wir das Geld welches wir für unsere Aufgaben benötigen via Spendern und/oder Sponsoren zu bekommen.

Unser Hauptanliegen ist die Hilfe zur Selbsthilfe in Verbindung mit unserer Interessenvertretung. Wir versuchen so in Familien mit einem Drogensüchtigen schnell und unbürokratisch zu helfen und die Familienangehörigen für die Probleme der Drogensüchtigen zu sensibilisieren, neune Entwicklungen zu folgen und fragen zu beantworten wie:

Muss ich mein drogensüchtiges Kind mit Geld unterstützen, auch auf die Gefahr hin, dass das Geld für Drogen ausgegeben wird?

oder

Kann ich meinem Kind den Zugang zum Elternhaus, aus welchem Grund auch immer, verbieten?

Es ist also sehr wichtig, dass Eltern und andere Familienangehörige Mitglied beim LSOVD sind.

Erfahrungen im In- und Ausland haben gezeigt, dass Personen aus seinem näheren Umfeld auf den Drogensüchtigen eingehen müssen, zusammenhängend mit einer konsequenten Einsicht eine deutliche Haltung gegenüber ihm selbst einnehmen, die sich auch positiv auf den Drogensüchtigen auswirkt.

De LSOVD bietet keine Therapie an, sondern ermöglicht Kontakte mit therapeutischen Fachkräften. Mit ihnen hat der LSOVD einen Vertrag abgeschlossen.

Die LSVOD ist Ansprechpartner nach den Regierungen, Fachkliniken und die Politik, und ist somit Interessenvertreter.

Was hat de LSOVD zu bieten?

- Eine telefonische Hilfe (THD), vertreten durch trainierte, selbst betroffene Angehörige.
Der Telefondienst ist Montags bis Freitags von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr zu erreichen und kostet pro Minute 20 Cent.
- Lokale und regionale Gesprächsgruppen für Eltern und andere Familienangehörige, geleitet von einem trainierten Angehörigen eines Drogensüchtigen. Im Moment gibt es ca. 40 aktive Gesprächsgruppen im Land.
- Individuelle Hilfe, Begleitung und Auskunft .
- Unsere Spender und Sponsoren erhalten ein vierteljährlich erscheinendes Informationsblatt.
- Einmal im Jahr führen wir einen „Tag der offenen Tür“ durch bei dem die verschiedensten Probleme erörtert und diskutiert werden.
- Für Probleme jedweder Art gibt es die unterschiedlichste Hilfestellungen als da sind:
Es gibt für Geschwister die einen drogenabhängigen Bruder oder Schwester haben geeignete Hilfe,
Hilfe für Eltern, denen das drogenabhängige Kind verstorben ist,
Hilfe für Eltern, bei denen das süchtige Kind HIV infiziert ist oder Aids hat,
- Ein Grosselsterstutze für Eltern wovon dass gebrauchende (süchtige)Kind auch selber wieder ein Kind oder Kinder hat.